

Beziehungen zu Venezuela unterhalte und daß die ihm zustehenden Zahlungen immer zu spät geliefert würden. Dem vorliegenden Einfluß Deutschlands in Venezuela, so schreibt dieses Blatt, „ist zum Teil die Vereinfachung gegen Frankreich zu verdanken, obgleich das in dem Berichte von Colson nicht ausdrücklich hervorgehoben wird.“ Der „Tempo“ heilt sich, diese Klage soll sich in seine Spalten aufnehmen, und er sagt hinzu, daß in einem Berliner Vorblatt veröffentlichte angebliche Enthaltungen über die französische Kabelgesellschaft diese Meinung zu bestätigen scheinen. Dieses Vorblatt hat in der Tat den Versuch gemacht, das Verhalten Castros gegen Frankreich zu rechtfertigen. Es ist aber völlig unrichtig, daraus den Schluß zu ziehen, als ob Deutschland für Castro Partei ergreife oder ihn gar zum Widerstand gegen Frankreich aufreize. Als Deutschland vor einigen Jahren Justizstellen mit Venezuela hatte, hat es andere Staaten gelehrt, die unseren Vorgehen gegenüber keine sonderliche Sympathie zeigten und wohl einige Schadenfreude empfanden haben würden, wenn wir uns an dieser Sache die Finger verbrannt hätten. Die Erinnerung an diese Vorgänge kann für kein Land sein, jetzt eine ähnliche Politik zu verfolgen; am allerwenigsten aber kann Deutschland von dem Versuch abgehen, daß es sich nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten einmischen will und darf. Der Streit zwischen Frankreich und Venezuela berührt lediglich diese beiden Staaten, und wir haben nicht den geringsten Grund, den einen oder den anderen in seiner Stellungnahme zu behindern. Wer die deutsche Politik einermäßig unparteiisch verfolgt hat, kann sich eine weitläufige Meinung bilden, daß wir weit entfernt sind, uns mittelbar oder unmittelbar in den französisch-venezolanischen Streitfall einzumischen, dessen Entscheidung wir ruhig den beiden Beteiligten überlassen können.

Zu den französischen Aufstellungen betreffend die Entwidlung der deutschen Seeinteressen im letzten Jahrzehnt wurden im Reichsmarineamt zwei Ergänzungstabellen zusammengestellt. Eine betrifft die Übersicht über die Verhältnisse der deutschen Seemacht im Vergleich mit den Seemächten der übrigen Welt, die andere betrifft die Übersicht über die Entwicklung der deutschen Seemacht im Vergleich mit den Seemächten der übrigen Welt.

Die „Neue politische Correspondenz“ schreibt: Im Reichstage ist man, wie wir hören, gemäß, die Verabschiedung der Militär-Pensionsgesetz, wenn irgend möglich bis zum 1. April d. J. zu realisieren. Wenn jedoch diese dankenswerthe Absicht damit begründet wird, daß es andersfalls unmöglich sei, das Gesetz mit einer Rückwirkung vom 1. April 1905 in Kraft treten zu lassen, so ist diese Auffassung nicht zu treffend. Immerhin aber wäre eine möglichst baldige Verabschiedung des Gesetzes im hohen Maße erwünscht, um die beteiligten Pensionäre endlich in den Genuß der seit Jahren in Aussicht gestellten Pensionserhöhung gelangen zu lassen. Die Budgetkommission, der die Pensionsgesetz übergeben worden sind, ist in diesem Jahre, da die Steuererlässe an eine besondere Kommission gingen, glücklicherweise nicht übermäßig belastet; sie wird also sehr wohl in der Lage sein, in die unmittelbare Beratung der Pensionsgesetzentwürfe einzutreten zu können.

Die Frage, ob nicht von Reichswegen allgemeine Vorkehrungen für das Verhalten der Behörden gegenüber der sozialdemokratischen Wahlkampagne zu geben sein möchten, ist mit Recht, so schreibt die „Neue politische Correspondenz“, verneint worden. Die Verhinderung der Bundesstaaten vor eine große Verschiebung auf, um eine einheitliche Sachbehandlung zu gestalten. So lassen z. B. die Vereinsgesetz einer ganzen Reihe von Bundesstaaten das Verbot der sozialdemokratischen Versammlungen zu. Und zwar im Königreich Sachsen, in Baden, Sachsen-Weimar, Hamburg u. Das preussische Vereinsgesetz kennt dagegen eine solche Parteiverbot nicht, und der Landtag hat es 1897 abgelehnt, in dieser Hinsicht die Vollmacht der Regierung zu erneuern. Nur aus besonderen Gründen der Sicherheitspolizei ist hier ausnahmsweise das Verbot einer Versammlung zulässig. Noch größer ist die Verbotshenheit der tatsächlichen Verhältnisse, und es muß daher den mit diesen vertrauten Organen die volle Verantwortung für die zu treffenden Maßnahmen überlassen, ihnen aber auch das hierzu erforderliche Maß von Bewegungsfreiheit gewährt werden. Aus diesen Erwägungen ist man dazu gelangt, von Reichswegen sich spezieller Weisungen zum Zweck einheitlichen Vorgehens gegenüber den sozialdemokratischen Demonstrationen zu enthalten und sich auf die ganz allgemeine Empfehlung zu beschränken, alles zu vermeiden, was provokatorisch wirken könnte, dagegen gegen Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung mit größter Energie vorzugehen, dabei, solange es irgend möglich ist, militärische Einschreitung zu vermeiden, wenn aber militärische Hilfe in Anspruch zu nehmen ist, rückhaltlos mit voller Kraft durchzugreifen.

Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten hat gestern den Entwurf betreffend den Neubau des Königl. Hoftheaters mit sämtlichen abgegebenen 76 Stimmen angenommen.

Österreich-Ungarn.

Wien. (Wiener Tel. Korr. Bur.) Der ungarische Ministerpräsident führt v. Fejervary hielt gestern vorzeitig dem Kaiser Vortrag in einer zweistündigen Privataudienz. Der Ministerpräsident verbleibt auf den Wunsch des Kaisers bis auf weiteres in Wien. — Wie die „Neue freie Presse“ meldet, gilt die Annäherung des Ministerpräsidenten führt v. Fejervary in Wien der Annäherung über neue Vorschläge der Koalition.

Die Kammern der drei Gruppen des Herrenhauses haben gestern dem Ministerpräsidenten führt v. Fejervary die von diesen Gruppen vorgelegten gefassten Beschlüsse mitgeteilt, wonach sie dem vorerwähnten Teile der von den Oberämtern am 17. d. M. dem Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen zustimmen. Diese Erklärungen lauten dahin, daß die von den Oberämtern vertretenen drei Parteien die Anschauungen über die Reformbedürftigkeit des Herrenhauses aus dem gegenwärtigen Anlasse und über die Notwendigkeit des Zusammenhanges der Reform des Herrenhauses mit der Reform des Abgeordnetenhauses nicht teilen; daß ihnen insbesondere die Entsendung von Vertretern der Gruppen, die durch die Wahlreform ihre Vertretung im Abgeordnetenhause verlieren sollen, in das Herrenhaus nicht annehmbar erscheint.

Die Reichsregierung hat am 1. März in Kraft tretenden Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich hand heute im Außenministerium eine Besprechung der Deutschen der beteiligten Staatsbahnen und Privatbahnen hat, um die Maßnahmen für die rechtzeitige Verwirklichung der Bahnen für die im Februar ohne Zweifel in Aussicht stehende Förderung gegenseitiger Güterverkehrs zu beraten. Die Besprechungen setzen die Maßregeln fest, von deren Anwendung anzuempfehlen ist, daß es gelangen werde, den für den Monat Februar zu erwartenden gesteigerten Güterverkehr mit der durch die Verhältnisse gebotenen Beschleunigung abzuwickeln.

Großbritannien.

London. Bis gestern 9 Uhr abends sind gewählt: 283 Liberale, 36 Arbeiterpartei, 122 Unionisten, 79 Nationalisten. Die Liberalen haben 151, die Arbeiterpartei 29, die Unionisten 9, die Nationalisten 2 Mandate gewonnen.

In Worcester (Ch) ist Arthur Chamberlain mit 10129 Stimmen gegen Morgan (Liberal), der 5763 Stimmen erhielt, gewählt worden.

Marocco.

Rabat. Der von dem Reichskomitee der Konferenz ausgearbeitete Entwurf des Reglements zur Unterdrückung des Waffenschmuggels lautet:

- Artikel 1. Die Einfuhr nach Marocco von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.
- Artikel 2. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 3. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 4. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 5. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 6. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 7. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 8. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 9. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 10. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 11. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 12. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 13. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 14. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 15. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 16. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 17. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 18. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 19. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 20. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 21. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 22. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 23. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 24. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 25. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

Artikel 26. Die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten; die Einfuhr von Waffen und Munition ist in jedem Teile des Marocco verboten.

wissenschaftlichen Einfluß auf sein künstlerisches Leben; allein die Wirkung mag der Wechsel seines Bildungsmittels gehabt haben, daß er freier wurde in seinen künstlerischen Blick, daß er mächtig von der Malerei des Mittelalters hingelöst wurde zu einer eigenen, ihm ausschließlich gebührenden Malerei. Wohl hat das oben genannte Bild, das bereits in Leonhardi's Dürer'scher Zeit fällt, fastlich vollkommen unter den Einflüssen Ludwigs XIV., aber doch liegt schon ein ganz anderer Ausdruck über ihm als beispielsweise über der „Apfelsine“ (aus dem Jahre 1847), über den „Ritter auf blauer Wiese“ (aus demselben Jahre), über den „Wingstonsmorgen“ (aus dem Jahre 1849) und über der „Rittstunde in der Gegend“ (aus dem Jahre 1850). In diesen nach vollkommener Konventionenmalerei, noch ganz und gar ungedrohenes Zielbild, noch wenig entwickeltes räumliches Sehen, in jenem schon ein Bemerkenswertes von malerischer Freiheit, ein Schließen von Kompositionen und Schablonieren, eine glückliche Behandlung des Raumes. Freilich ganz von Konventionenmalerei, vollkommen vom Stilbild hat sich Leonhardi niemals frei zu machen verstanden. Ein höchen wie „Schneegestalt“ war der Sonnenstein auf seinen Bildern abgeleitet, wie das „Waldmännchen bei Abendbeleuchtung“ (aus dem Jahre 1859) es nachweist, und gartenartig jenseitig über überall seine Darstellung der Landschaft.

freis des Malers war, wie begrenzt sein Ausdrucksmittel war. Wohl malte er mit einer Sorgfalt ungleichem, mit beispielloser Liebe das kleinste Gesehildern und winzigste Blätterlein, aber den Himmel sah er fast immer nur, wenigstens in späteren Jahren, also in der Zeit seiner größten Reife, im reinen, wolkenlosen Blau; er konnte nicht die reiche Farbpalette des Abend, nicht die flimmernden Reize des Schnees, nicht die hundert Tinten des Gewitterhimmels. Seine Kraft fand ihr Ende bei der ruhigen Wiedergabe eines Waldmännchen, bei der peniblen Ausführung von Tannen und Buchen, von Gras und Gräsern, von springenden Bächen und traumverlorenen Waldsteinen.

Kann man sich somit auch nicht täuschen über die Grenzen seines Könnens, so bleibt innerhalb dieser doch immerhin so viel an Tüchtigkeit und charaktervollem Ernst wie an tiefem Postgefühl übrig, daß er über Generationen hinweg nicht vergessen werden kann in der Reihe der deutschen Landschaftsmaler von Rang und Bedeutung.

Mozart.

In der Wiener 116. Gemarkung. (1756 — 27. Januar — 1906).

Hier zeige ich euch den herrlichen Musiker, in dem die Kunst ganz das war, was sie im Menschen zu sein vermag, wenn sie eben ganz nach der Fülle ihrer Befähigung wirkt und nicht anderes als Kunst ist. Hier ist Mozart! Hier ist etwas ein geringerer Musiker, weil er nur ganz und gar Musiker war, weil er nichts anderes sein konnte und wollte als Musiker? Echt keinen „Don Juan“! Wo hat ja die Kunst so unendlich reiche Individualität gewonnen, so sicher und bestimmt in reicher überschneidender Fülle zu charakterisieren vermagte nie hier? Diese Worte, die der Erkenntnisstark des echten Genies gefunden, schrieb Richard Wagner in seinem Buche „Oper und Drama“. Die Mahnung klingt fast so voll wie Grillparzer's „Heiligste Kunst“, als Verheißung ins Gedächtnis.

Mozart! Was können Worte sagen? Die Persönlichkeit scheint zu verschwinden, und Töne tauchen heraus, die alle Höhen und Tiefen umfassen. Ein

Wunder war hier geschehen. Die Psychologie des Genies glaubt vor der einfachen Lösung zu stehen und fühlt die Mozart immer und immer denn je die Wucht des „Ignorabimus“. Welchen Ursprung entwirren diese Töne, die nie zu Rhythmus anheben, obwohl das Leben sich immer wieder wie ein flackerndes Licht in den Weg türmt? Aber je bitterer die Enttäuschungen wurden, je tiefer die Demütigungen, je allseitiger die Sorgen, desto harmonischer und gewaltiger nahm der Zug dieses Genies seinen Zug zur Höhe. „Gott ist das Leben, hinter ist die Kunst.“ In Mozart ist dieses Wort lebendig geworden. Er sah die Welt als eine große Harmonie, und nicht zu verfallen. Am Tag der Tod seines Vaters gemeldet wurde, des prächtigen, tüchtigen Leopold Mozart, dem der Sohn die stürmische Konstellation seiner musikalischen Beziehung verbannte, er ging er zur Erde und komponierte ein paar Töne. Er hatte in der Seele, daß alles, über ihm zusammenzubringen drohte, sollte zudem seine Frau schwer krank daniederliegen, sah sich verfolgt von allem Seiten daß des Inneren und der Annojung und überprüfte die Waise des Lebens mit den Tönen des „Così fan tutto“. Der göttliche Geist, hier beflügelte er ein Genie. Aber auch sein künstlerisch blieb die Reaktion nicht aus. Der helle Quell von Mozarts Kunst kam aus abgrundigen Tiefen. Im Champagnerlied des „Don Juan“ perlt nicht der ganze Mozart. Im interaktiven Fließen der „Nuptia“, Symphonie und in den unendlich weiten Tönen des „Lacinaola“ (Requiem), da liegen seine Reize. Unerschöpflich sind sie wie die Natur, die ganze Menschheit wandelt vorinnen ihrer Bahn.

Es ist bekannt, daß Mozart schon mit drei Jahren Klavier und Geige vollkommen beherrschte, und daß er mit sechs Jahren die ersten Kompositionen begann. In Salzburg war er geboren. Sein Vater war erstarrlichster Hofkapellmeister, ein Mann von seltenem Charakter und feinem, lebendigen Kunstgeist. Er hand vor seines Sohnes Genie vor einem Wunder und betrachtete es als seine Mission, dieses Wunder aller Welt vorzuführen. Durchaus selbstlos ging er an den Plan, das weltliche Europa mit dem Sohne zu bereichern. Er war kein berechnender Geschäftsmann und sah auf Ehren und Triumphe mehr als auf eine volle Kasse. Deshalb

brauchen diese Reisen materiell wenig ein, doch Auszeichnung und Verwunderung mangelten nicht. In Salzburg war der blasse Reiz die Folge dieser Triumphezüge, die sich mit Unterbrechungen von 1762 bis 1772 durch Italien, Frankreich, Holland und England bewegt hatten. Chikanen und die Trübseligkeit einer feingefügigen eingeschuldeten Tätigkeit waren der Rückkommenszug in der Vaterstadt. Der Erzbischof Hieronymus, der den jungen Mozart in seine Kapelle übernommen hatte, bezogte darin eine erhaltene Gefühlsregung. An unerschöpflichen aber war, daß sich auch das Hofgenie des Erzbischofs die Wälder seines Herrn aneignete. Der alte Mozart suchte zu vermeiden; es half nichts. Ein Festtritt des Grafen Arco, des erzbischöflichen Kammerherrn, war die Caution, als Mozart im Juni 1780 sein Abschiedsgeld bei Hieronymus einrichtete.

Wien wurde und blieb jetzt Mozarts Heimat. Ein materiell elendes Leben begann. Unpraktisch wie er war, ließ er sich auf alle Weise ausnützen. Er komponierte den Leuten, was sie haben wollten, bezug nie auf Bezahlung oder lohnte sie schwach ab, wenn ihn die Unvorsichtigkeit des Betragens darr, denen er gefällig war, verleihte. 1782 hatte er sich verheiratet, doch seine Frau war nicht minder unvorsichtig als er selber. Alle die herrlichen Werke, die nun in solcher Folge entstanden: „Die Entführung aus dem Serail“, „Figaros Hochzeit“, „Don Juan“, „Die Feindesliebe“, erstanden rauhenden Beifall und tragen seinen Namen weit über Österreich hinaus. Aber er hatte sie sich um Bagatelien entwinden lassen, ja bei der ersten Aufführung der „Zauberflöte“ am 30. September 1791 hand sein Name nur ganz nebenbei hinter dem Schlußband auf dem Programm. Und als Richard später ein genealogisch-historisches Verzeichnis aller Mozart'schen Kompositionen zusammenstellte, zeigte es sich, daß mehrere Musikstücke, die Mozart's Namen trugen, gar nicht von ihm herrührten. So betrug man ihn selbst um seinen Namen. Am 5. Dezember 1791 ist er gestorben. Die Totengräber waren die einzigen Mozart-Biographen, als der Sarg in die Gruft hinabfiel, erzählt Richard in seiner trefflichen Mozart-Biographie. Wo sein Grab liegt? Niemand weiß es. Denn als Armenbegräbnis sind die Gebeine Mozarts in ein Kassen-

werden. Sie beschließt, von den herangezogenen unter ihnen drei oder vier auszuwählen, die ein oder zwei Jahre am Hofe zu behalten und dann einen von ihnen zum Thronfolger zu ernennen. — Mit der für die Reorganisation der Kriegsmarine eingeleiteten Bewegung scheint es der Regierung Ernst zu sein. Da ein japanischer Marinestützpunkt nach Peking kommt, hoffen die Japaner, daß dieser mit der Aufgabe betraut wird.

Kolonialpolitisches.

Berlin. Aus der dem Reichstage zugegangenen Denkschrift über die Schutzgebiete lesen wir folgendes hervor:

Der Kaffrahand in Südwestafrika hat im Berichtsjahre auf den Eiden des Schutzgebietes ergriffen. Sowohl die Tätigkeit der Verwaltung als auch der private Erwerbsbetriebe haben infolgedessen ihr Gepräge fast vollständig durch den Zustand erhalten; Unternehmungen zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes konnten — von dem Fortbau der Eisenbahnen abgesehen — kaum gefördert werden, und der Kaffrahand hat einseitig in einer sehr starken Einfuhr zur Beförderung und Ausrichtung der Schutzgebiete und der übrigen weißen Bevölkerung bestanden. Unter diesen Umständen muß für das Jahr 1904/05 von der Verlegung eines Berichtes über die Entwicklung Südwestafrikas abgesehen werden.

In Kamerun und Neu-Guinea mußte auch im Berichtsjahre wiederholt mit bewaffneter Hand gegen Aufständische von Seiten der Eingeborenen vorgegangen werden; die Unruhen, die regelmäßig nur von lokaler Bedeutung waren, konnten in allen Fällen schnell unterdrückt werden. Die Kunde von einem großen Aufstande der Kaffra im südlichen Teile des Schutzgebietes Kamerun, die im Februar 1905 ausbrach, erregte sich als ein Gerücht. In Ostafrika, Togo und Samoa ist die Ruhe nur ganz vereinzelt und unerheblich gestört worden; in Ostafrika jedoch sind nach Schluß des Berichtsjahres, im August 1905, größere Unruhen namentlich im Süden, teilweise auch in den Küstenbezirken der Küste des Schutzgebietes, ausgebrochen. Auf den Karolinen, Marianen und Marshallinseln herrschte vollständige Ruhe; im Gebiete der Ostkarolinen gelang es der Verwaltung, zunächst die Bewohner der Trukinseln und nach Schluß des Berichtsjahres auch die Bewohner von Ponape zur Auslieferung der Waffen zu veranlassen.

Die weiße Bevölkerung der deutschen Schutzgebiete hat, wenn von Südwestafrika abgesehen wird, um 581 Köpfe von 3434 auf 4015 Köpfe zugenommen. Von dieser Zunahme fällt der Hauptteil mit über 400 Köpfen auf Ostafrika, wo eine starke Zuwanderung von Weißen stattgefunden hat, die sich teilweise als Anwerber niedergelassen haben, teilweise beim Eisenbahnbau beschäftigt werden.

An der Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse durch systematische Bekämpfung der Tropenkrankheiten ist auch im Berichtsjahre allenthalben weitergearbeitet worden. Die wirtschaftliche Entwicklung ist in den verschiedenen Schutzgebieten ungleichmäßig gewesen. Togo hatte wiederum — jetzt schon im dritten Jahre — unter großer Trockenheit zu leiden; es verdient aber hervorgehoben zu werden, daß trotzdem die Ausfuhr nur unerheblich zurückgegangen und die Einfuhr bedeutend gestiegen ist, so daß der Gesamtanbau Togos 1904 die größte bis dahin erreichte Höhe überstiegen hat. Für die Südwestschutzgebiete kann ein wesentlicher Fortschritt nicht festgestellt werden. Ein erheblicher Aufschwung zeigt sich für Ostafrika zu verzeichnen, dessen Ausfuhr um über 5 Mill., von 18,2 Mill. auf 23,3 Mill. M. gestiegen ist.

Was die einzelnen Erzeugnisse der Schutzgebiete anlangt, so hat die Gewinnung von Kautschuk in den hiesigen in Betracht kommenden Gebieten sehr stark zugenommen. Die Produktion von Kfrüchten hat im allgemeinen weitere Fortschritte gemacht. Insbesondere war in Ostafrika die Steigerung der Ausfuhr von Selam und Urnüssen eine bedeutende.

In neuester Zeit haben sich in Togo die Eingeborenen dem Anbau von Reis zugewandt; namentlich längs der Bahnhöfe sind Reisfelder angelegt worden. Im Jahre 1905 hat sich bereits eine lebhaftere Ausfuhr von Reis aus Togo entwickelt, so daß Reisfeldbau und Landungsbrücke voll auf den Anbau genommen sind.

Ein bemerkenswerter Fortschritt ist im Anbau von Baumwolle in Ostafrika zu verzeichnen; zum erstenmal hat dort die Produktion einen nennenswerten Umfang erreicht. In Togo sind in dem Anbau von Baumwolle ebenfalls Fortschritte gemacht worden. In Kamerun endlich, wo in verschiedenen Teilen des Schutzgebietes Baumwolle geringerer Qualität vorkommt, beschließt die Verwaltung in Verbindung mit dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee an geeigneten Stellen die Eingeborenen zum rationellen Anbau der Baumwolle anzuweisen.

Für die gänzliche Entwicklung der europäischen Pflanzungsunternehmungen ist die Möglichkeit einer ausreichenden Beschaffung von Arbeitern eine der wichtigsten Voraussetzungen. Für die großen Plantagen am Kamerunberg haben die Verhältnisse in dieser Beziehung während des Berichtsjahres gänzlich gefehlt; es waren ausreichend Arbeiter vorhanden. Als ein besonders gutes Zeichen wird angesehen, daß sich dort häufig die alten Arbeiter wieder zur Arbeit auf den Plantagen einfanden. Klagen über Mangel an Arbeitern sind dagegen in Ostafrika laut geworden. Samoa hat einen zweiten Transport chinesischer Arbeiter erhalten; die Erwartungen, die auf ihn gesetzt waren, haben sich erfüllt.

Der Außenhandel der deutschen Schutzgebiete ausschließlich bezogen auf Südwestafrika, der aus dem im Eingang angeführten Gründen hier außer Betracht bleiben muß, hat im Einfuhr und Ausfuhr einen Wert von 60 237 590 M. erreicht. Gegenüber dem Jahre 1903 mit einem Umfange von 55 912 682 M. bedeutet dies eine Zunahme von 5 024 908 M., die sich fast gleichmäßig auf Einfuhr und Ausfuhr verteilt. Diese Zunahme ist fast ausschließlich dem wirtschaftlichen Fortschritt Ostafrikas zu verdanken, dessen Handel allein um über 5 Mill. M. gestiegen ist. Bei den anderen Schutzgebieten hat sich der Handel von Kamerun und Togo um eine Kleinigkeit gehoben, der Außenhandel der Südwestschutzgebiete dagegen ist hinter demjenigen des Berichtsjahres infolge einer beträchtlichen Abnahme der Einfuhr zurückgeblieben.

Vom Landtage.

Dresden, 24. Januar. Heute hielt die Erste Kammer der Ständeversammlung Sitzung ab. Der Sitzung wohnte Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg bei. Am Regierungstische waren anwesend Sr. Excellenz der Hr. Staatsminister v. Weich und Regierungskommissare. Es erfolgte zunächst der Vortrag einer förmlichen Schrift durch Kammerherrn Söhler v. Sahr-Oberndorf. Nach Vortrag aus der Regierung und Beschlußfassung auf die Eingänge beschäftigte sich die Kammer mit dem Berichte der ersten Deputation über den mittels Königl. Dekrets Nr. 5 vorgelegten Entwurf zu einem Gesetze, die Unterhaltung und Führung der Jagdtullen betreffend. Die Deputation hat über den Gesetzentwurf einen ausführlichen schriftlichen Bericht erstattet, in dem sie dem Gesetze zustimmt, aber eine Anzahl Änderungen vorgenommen hat, mit denen sich die Königl. Staatsregierung einverstanden erklärte. Im Namen der Deputation empfahl der Berichterstatter Rittergutsbesitzer v. Trebra-Lindeman Annahme des Gesetzentwurfs mit den vorgeschlagenen Änderungen. Die allgemeine Debatte eröffnete Geh. Kommerzienrat Steiger. Er dankte der Regierung für die Einbringung des Gesetzes und der Deputation für die eingehende Beratung, betonte unter Hinweis auf andere Länder seine Notwendigkeit zur Hebung der sächsischen Wirtschaft und hat um Annahme des Gesetzes in der vorgeschlagenen Fassung. Die folgenden Redner sprachen sich im allgemeinen zustimmend zu dem Gesetze aus und hatten nur Wünsche in bezug auf einzelne Bestimmungen, insbesondere den Kitzungswang betreffend. Kommerzienrat Köstler trat für das Gesetz ein, indem er darauf hinwies, daß es fast ausschließlich den Besitzern kleiner landwirtschaftlicher Betriebe zugute komme. Graf v. Herz begründete das Gesetz nicht nur im Interesse der Viehzüchter, sondern auch in dem der Allgemeinheit, wünschte aber die Ausdehnung des Kitzungswangs auf alle Bullen. Rittergutsbesitzer Hüttner stellte sich auf den Standpunkt des Gesetzes, daß aber eine milde Handhabung bei der Übergangszeit. Kammerherr v. Frege-Welzien begründete das Gesetz nur als eine Etappe bis zur Einführung des vollständigen Kitzungswangs. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Köstler wies darauf hin, daß für die schonende Einführung des Gesetzes durch die Bestimmungen des

Gesetzes die Möglichkeit gegeben sei. Die Ausdehnung des Gesetzes auf die Bullen zur eigenen Viehhaltung lehnte die Regierung in voller Übereinstimmung mit dem Landesfiskus ab. Kammerherr v. Schönberg bat, mit der Schonung und Milde bei Einführung des Gesetzes nicht allzumeist zu gehen, um seine Wirkung nicht zu beeinträchtigen. Wirk. Geh. Rat Dr. Graf v. Könneritz sprach sich dagegen für die Milde aus. Dr. Häbel bat das Gesetz dazu zu benutzen, der Züchtung der vogelwärtigen Rindviehherde Vorschub zu leisten. Nachdem die Kammermitglieder Graf v. Herz und Kommerzienrat Köstler nochmals ihren Standpunkt dargelegt hatten, wurde nach einem Schlußworte des Berichterstatters, der darauf hinwies, daß bei weiterer Ausdehnung des Kitzungswangs eine Anzahl Paragraphen geändert werden müßten, die allgemeine Debatte geschlossen. Die einzelnen Paragraphen und die dazu vorgeschlagenen Änderungen wurden vom Berichterstatter eingehend erläutert. Das Wort ergriffen nur zu § 13 die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrat a. D. Ventler, Geh. Kommerzienrat Steiger und Kammerherr v. Schönberg. Die Kammer nahm das Gesetz einstimmig mit den vorgeschlagenen Änderungen an. Hierauf berichtete Oberbürgermeister Reil an Stelle des beerlaubten Berichterstatters Grafen v. Schönberg im Namen der dritten Deputation über die Staatshaushaltsrechnung der Kammer der Oberrechnungskammer zu Kap. 36 des ordentlichen Staatshaushaltsplans auf das Jahr 1904. Auf Antrag der Deputation erklärte die Kammer die genannte Rechnung nach erfolgter Prüfung für festgesetzt.

Tagesordnung der Kammer.

1. Kammer. Zweijährige öffentliche Sitzung. Dienstag, den 20. Januar 1906, vormittags 11 Uhr. 1. Vortrag aus der Regierung und Beschlüsse auf die Eingänge. 2. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 19 des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1904/07, Einmündigen der allgemeinen Außenverwaltung betreffend. (Trudsache Nr. 78.) 3. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 107 des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1904/07, Staatsgelder betreffend. (Trudsache Nr. 78.) 4. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Titel 16a bis f von Kap. 40 des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1904/07, Neu- und Erweiterungsbauten und Anwesenheiten bei Land- und Forstgerichten und eine Anzahl bezüglich Petitionen betreffend. (Trudsache Nr. 74.) 5. Antrag zum mündlichen Bericht der zweiten Deputation über Kap. 88, 89 und 90 des ordentlichen Staatshaushaltsplans für 1904/07, Ministerium des Innern und öffentlichen Unterricht, Evangelisch-lutherisches Landesstudienrat und katholisch-geistliche Behörden betreffend. (Trudsache Nr. 75.) 6. Antrag zum mündlichen Bericht der ersten Deputation über die Petition des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Leipzig und Gen. um gezielte Neuregelung der Grundsteuern für Veranschlagung des Haus- und Grundbesitzes zu den städtischen Kosten. (Trudsache Nr. 71.)

Örtliches.

Dresden, 24. Januar.

Der Hgh. Kommissar für Neuseeland hat im Auftrage seiner Regierung gebeten, in Deutschland die Aufmerksamkeit auf die im Jahre 1906 in Christchurch Canterbury, New Zealand, stattfindende internationale Ausstellung zu lenken. Die für das Unternehmen geltenden Bestimmungen können in der Regel des Königl. Ministeriums des Innern eingesehen werden.

Für den am 2. Februar in den Räumen des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Substitutionsball in der Form eines Dienstbotenballes werden die Bewerberinnen erfragt. Der Festausflug legt insbesondere auf eine künstlerisch dekorative Ausstattung der Festräume großen Wert. So wird der Eingang zu den Festräumen in eine Holzbooth umgewandelt. Bei einem malerischen Gebäude werden einige materialisch aussehende Gebäude poliert, welche die Eintrittskarten, die bekanntlich die Form von Dienstböden haben, abstrumpfen. Hat der Festteilnehmer dieses „Wettdressen“ verlassen, so gelangt er in den Hauptsaal, der ebenfalls eine dem Charakter des Festes entsprechende Dekoration erhalten wird. Auf der Bühne, die in einen Bühnenraum umgewandelt ist, geht Heinrich Plagdenow musikalischer Nil „Die Liebe in der Küche“ in Szene. Daron schließen sich musikalische und bellamatorische Einzeldarstellungen namhafter hiesiger Künstler und Künstlerinnen. In einem

malerischen alten Postgebäude werden reizende Postelektroten Anstaltsarten (Gitarre) von Richard Weidling feilgeboten. In einer mit La France-Rosen geschmückten Blumenlaube werden junge Gitarreninnen ihres Antlitzes malen und Sträußchen sowie einzelne Blumen verkaufen, und in einem Rosenparterre, in dem eine ländliche Kunst stattfindet, kann man von den Dorfchönen allerlei Süßigkeiten, Kuchen zc. erstehen. Ein Selbstauskunft, der ebenfalls in aparter Form aufgeführt werden wird und in dem junge Wirtinnen tätig sein werden, wird sicherlich große Anziehungskraft ausüben. Außerdem sind noch zahlreiche Überwinderungen geplant, so daß für genügende Abwechslung Sorge getragen sein dürfte. Auch ein photographisches Atelier (Karlsh. Hof) wird in den Winterferien aufgestellt sein. Die Ausstellung der Festräume haben die Herren Prof. Simonson-Gabell, Maler Karl Häsel und Maler Richard Weidling übernommen, während Hr. Kommissionsrat Ede die Beleuchtungseffekte ausführt. Der Eintrittspreis beträgt 5 M für die Person.

* Nach den in der heutigen Nummer des „Dresdn. Anz.“ veröffentlichten Ergebnissen der Wohnungsaufnahme in Dresden vom 31. Oktober 1905 ist der hiesige Wohnungsbedarf im Jahre 1905 gegenüber dem Vorjahre etwas zurückgegangen, übersteigt aber immer noch sehr erheblich den Bedarf. Bei der Aufnahme vom 31. Oktober 1905 wurden im ganzen 1135 leerstehende Wohnungen ermittelt, bei der am 12. Oktober 1904: 9605, die Zahl der leerstehenden Wohnungen hat demnach im Jahre 1905 um 470 Wohnungen abgenommen. Die im Jahre 1905 eingetretene Verminderung des Wohnungsbedarfes betrifft fast ausschließlich den Bedarf an kleineren und kleinsten Wohnungen, trotzdem ist auch in diesen Wohnungsklassen der Bedarf immer noch übernormal groß. Billige Kleinwohnungen sind in großer Anzahl vorhanden. An und für sich ist die Zahl der kleineren unermieteten Wohnungen (mit 0 bis zu 3 heizbaren Zimmern) im Jahre 1905 gegenüber dem Vorjahre um 518 Wohnungen zurückgegangen. Der Bedarf an Wohnungen mit einem oder zwei heizbaren Zimmern bezieht sich nach der letzten Aufnahme auf 6669 Wohnungen und stellt zu dem Gesamtbedarf 62 Proz. Bei diesen 6669 Wohnungen ist mindestens die Hälfte zurzeit noch überflüssig. Der Wohnungsbedarf hat am härtesten abgenommen in den Arbeiter-Strichen und der inneren Neustadt und in den Arbeiter-vierteln an der Peripherie Dresdens. Die Bevölkerung ist im Jahre 1905 dementsprechend zurückgegangen, ohne indes ihre Richtung zu ändern. Dieser Rückgang hat bewirkt, daß verhältnismäßig nur wenig Wohnungen in Neubauten unermietet blieben und die älteren Wohnungen in verstärktem Umfange zur Bedarfsdeckung herangezogen wurden.

In der letzten Sitzung des Dresdner Elektrotechnischen Vereins — Donnerstag, den 18. d. M. —, die im großen Saal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule unter dem Vorsitz von Hrn. Prof. Rüdler stattfand, hielt Hr. Koch von der Firma Koch u. Stetzel Dresden einen ebenso lehrreichen wie fesselnden Experimentalvortrag: „Über den heutigen Stand der Röntgen-Elektrotechnik“. Zunächst führte der Hr. Redner aus, wie merkwürdigem Maße auf dem Gebiete der Röntgen-Elektrotechnik wenig neue Erzeugnisse zu verzeichnen seien und machte hierfür den Umstand geltend, daß der wesentlichste Teil bei der Erzeugung der Röntgenstrahlen, der Funkeninduktor, auch heute noch von dem Starkstrom-Elektrotechniker kaum als vollständig angesehen wird. Daher hat die Firma Koch u. Stetzel sich bemüht, die Erfahrungen des im Starkstrom-Elektrotechniksbau schon zu hoher Vollendung gedachten Transformatorbau auf den Funkeninduktor anzuwenden. Redner führte dann einen solchen Induktor (Jatenfunkeninduktor) beim Betriebe einer Röntgenröhre vor und zeigte den günstigen Unterschied gegenüber einem Funkeninduktor älterer Konstruktion. Für Betrieb des Induktors mit Gleichstrom empfiehlt Redner den Wechselunterbrecher, für Betrieb mit Wechselstrom benutzt die Firma ihren elektromagnetischen Gleichrichter in Verbindung mit einer Gleichstrom-Batterie. Die mit diesem Apparat betriebenen Röntgenröhren zeichneten sich durch ungemein ruhiges Licht aus. Der Hr. Redner empfiehlt daher dort, wo Wechselstrom benützt zu erlangen ist, diesen unter Verwendung des Gleichrichters zum Betrieb der Funkeninduktoren zu verwenden. Am Schluß seines sehr reichhaltigen Vortrages behauptete der Hr. Redner, daß sich bisher noch kein Weg habe finden lassen, eine praktisch einfache Wirkung der elektrischen Strahlen für den damit arbeitenden Arzt zu ermöglichen, hält auch die nach dieser Richtung neuerdings unternommenen Schritte für wenig aussichtsreich. (Fortsetzung in der Beilage.)

grad, das alle zehn Jahre neu besetzt wird, gelegt worden! Hier heißt den Mut, diesen Treppennuß der Weltgeschichte gemäÙ zu belachen!

Und dennoch, er lebt! Sein Genius hat die Zeit spielend überdauert. Die unbegreiflich hohen Werke sind herrlich wie am ersten Tage. Das große allgemeine Menschliche, das nie vergeht und sich nie wandelt, klingt in ihm wieder. Klingt nicht nachdenklich und nachweis, sondern natürlich wie das Gefühl selbst. Alle Empfindungen der Menschheit, hier bei Mozart finden wir sie in ihrem Ursprunge und in ihrer Unergründlichkeit. Harmonie ordnet sie. Mozarts Klänge zerfällt nicht, sondern erlöst sich in der Träne; Mozarts Freude wird zu freudigem Lebensgenuss. Er war deutsch und tug nach dem deutschen, dem herrlichen Idealismus entscheidenden Aufschwung die deutsche Melancholie in der Brust. Er sah sein großes deutsches Gefühl in seine Musik. Und so entstand die sich der Tändelei der italienischen Spielerei und auch, ganz auf sich selbst, zu eigener edler Höhe emporg. Mozart ist der Schöpfer der deutschen Oper. Mit 35 Jahren, auf halber Lebenshöhe, hat er diese Schöpfung vollbracht. Wer steht neben ihm auf?

Wissenschaft.

* Über die künftige Weltsprache hielt Prof. Wilhelm Oswald, der bekannte Leipziger Forscher, der jetzt an der Harvard-Universität lehrt, gegen Ende vorigen Jahres einen Vortrag vor der Akademie der Wissenschaften in Washington. Die „Science“ vom 29. Dezember bringt einen Auszug aus dieser Rede, dem wir einige Angaben entnehmen: Auf dem Pariser Kongresse im Jahre 1900 wurde die Frage eines allgemeinen Verständigungsmittels ernstlich erörtert und ein internationaler Ausschuss zur weiteren Verfolgung des Gedankens eingesetzt. Dieser Ausschuss stellte folgende drei Bedingungen auf, welche die neue Weltsprache erfüllen müsse: 1. Sie müsse den Erfordernissen des gewöhnlichen Verkehrs im gesellschaftlichen Leben, der Handelsverbindungen und der wissenschaftlichen und philosophischen Beziehungen genügen. 2. Sie müsse von allen Völkern mit durchschnittlicher Volksschulbildung und besonders von denen der europäischen und amerikanischen Kultur leicht erlernt werden können. 3. Sie müsse von den vorhandenen

Sprachen verstanden sein. Die beiden ersten Bedingungen erklären sich von selbst, der Grund für die dritte ist doppelter Art. Erstens soll kein Volk einen Vorteil haben vor dem anderen, und zweitens entspricht keine der natürlichen Sprachen dem Ideal einer vollständigen Sprache. Oswald ist der Meinung, daß das Esperanto, entweder so wie es ist, oder nach geringer Umänderung als Verständigungsmittel der Zukunft angenommen werden wird. Es wird bereits von fast einer halben Million Menschen gesprochen und geschrieben; es gibt 50 Zeitschriften und eine ständige Sammlung anderer Bücher in der Esperantofrage. Im vorigen Jahre hielten ihre Anhänger in Boulogne ihren ersten internationalen Kongress ab. Von 20 verschiedenen Völkern waren insgesamt 1200 Personen versammelt, um zu prüfen, ob sie sich nur mit Hilfe einer aus Büchern, ohne mündlichen Unterricht, erlernten Sprache verständigen könnten. Dieser erste Versuch war in jeder Hinsicht ein bedeutender Erfolg. Man hätte nicht die geringste Schwierigkeit sich zu verstehen; selbst die englischen Esperantisten sprachen die Vokale ganz rein aus. Es wurde ein Stück aufgeführt, wozu die Spieler aus lauter verschiedenen Völkern gewählt waren, jeder hatte seine Rolle zu Hause gelernt, so daß sie sich zum erstenmal auf der Bühne begegneten. Die Aufführung ging ohne jede Schwierigkeit für die Spieler und die Zuhörer vor. An der Bewegung für die Einführung einer allgemeinen Weltsprache sind an 800 Vertreter der Wissenschaft in verschiedenen Ländern und außerdem eines 200 Gesellschaften, Handelskammern, Reisevereine zc. beteiligt. Zunächst soll die vor einigen Jahren geschlossene internationale Vereinigung der Akademie angegangen werden, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen. Sollte diese Aufforderung abgelehnt werden, so wird der bestehende Ausschuss einen Arbeitsausschuss für die Wahl und Einführung einer Weltsprache einsetzen. Welche Sprache auch gewählt werden möge, heißt Oswald, es wird auf jeden Fall der wichtigste Schritt sein, den die Menschheit seit der Gründung der Buchdruckerkunst für ihre künftige Einigung und für die Ersparenis einer ungeheuren Summe bisher verschwendeter Kraft getan hat. Nach dem Vortrag an Prof. Maurice Bloomfield von der Johns-Hopkins-Universität einigen Bedenken gegen den Plan auszuwickeln, während Prof. Mitchell Carroll von der George-Washington-Universität für das Esperanto eintrat.

* Aus Kiel wird berichtet: Das Vermessungsschiff „Planet“ hat am vergangenen Sonntag die Kaiserliche Flotte verlassen und endlich die so oft verhoffte Ausreise nach der Südpol angetreten; im Juli wird es dann auf der australischen Station eintriften. Auf der Rückfahrt wird der „Planet“ Visaban, die Kap-Besuchenden Inseln und St. Helena anlaufen, vom Kap der guten Hoffnung aus eine Rückreise nach Süden unternehmen, sodann durch den Indischen Ozean gehen, wobei Mauritius, Celebes und Sumatra angelaufen werden, und darauf insbesondere in der Südsee zwischen den Philippinen und den Marianen wissenschaftliche Untersuchungen vornehmen.

† Der als hervorragender Chirurg bekannte außerordentliche Professor an der Universität Breslau, Dr. Johannes Kolaczek ist dort im Alter von 63 Jahren gestorben.

† In Prag ist Prof. Karl v. Kotitzka, normals Professor der Geschichte an der Prager technischen Hochschule, der sich um die Landeskunde von Böhmen und Mähren und um die Förderung der technischen Unterrichts in Österreich verdient gemacht hat, im Alter von 80 Jahren gestorben.

Musik.

* In der St. Marienkirche zu Berlin veranstaltete der Königl. Musikdirektor Hr. Bernhard Irrgang, der sich vor zwei Jahren auch in Dresden (Reformierte Kirche) mit großem Erfolge auf der Orgel hören ließ, unter gewaltigen Andenken des Publikums ein 400 geistliches Konzert. Die Hauptnummern des Programms bildeten Bachs Passacaglia in C-moll, eine Orgelsonate von H. B. Dajas und mehrere Stücke von Max Reger.

† Im Großherzoglich-Sächsischen Hoftheater in Neudorf erzielte die einaktige Oper „Die Strandherren“ von Herlet, Text von H. A. Dequignolles, einen guten Erfolg. Der Komponist ist durch seine Männerchöre bekannt. Besonders ansprechend ist die Ouvertüre der Oper. Um die schmerzliche Einbürgerung der Oper hat sich Kapellmeister Prof. Förster verdient gemacht.

* Aus Prag wird und geschrieben: Zur gestrigen Aufführung von Jhens „Die Frau von Weer“ wurde eine Ouvertüre in der Uraufführung gespielt, deren Komponist ein Hohensteiner, Joachim Albrecht von Preußen, der zweite Sohn des Regenten von

Braunschweig ist. Eine Beziehung zu dem ahnungslosen, ins Tragische geführten Leben des Menschen Werkes läßt sich nicht zweifellos feststellen, ebenso wenig als die Ouvertüre der vollständigsten Eigenart Jhens nachkommt. Aber an sich genommen, ist die Komposition rein musikalisch leicht und enthält hübsche einfache Melodie, die in ihrer wohlklingenden Instrumentierung eine einflussreiche Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlt. Dem Werk, das wohl auch bei anderen Anlässen als Ouvertüre verwendet werden dürfte, und das von unserem ersten Kapellmeister Leo Blech mit lieberwilliger Eingabe dirigiert worden war und geleitet wurde, ließ das Publikum die freundlichste Aufnahme zuteil werden.

Theater.

* Aus Rassel wird berichtet: Der Intendant des Hoftheaters, Baron v. Gilla, reichte sein Abschiedsgesuch ein; als Nachfolger wird Graf Wielandt-Rhepdt genannt.

* Aus Weimar wird berichtet: Sr. Königl. Hoheit der Großherzog hat den Bauvertrag wegen des Neuen Hoftheaters mit der Firma Reimann und Littmann in München, Halberstadt, abgeschlossen, unterzeichnet. Die Kosten der Ausführung des Projekts sind wesentlich höher als ursprünglich veranschlagt, aber durch die Munifizenz des Großherzogs ist die Durchführung ermöglicht worden. Der Großherzog hat aus Privatmitteln 1 400 000 M. gegeben. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 2 100 000 M. Der Bau wird sich in der Heimatsprache ganz an die Zeit vorsetzen an-schließen.

* Im Königl. Opernhaus ging gestern Heisters „Trompeter von Säckingen“ erstmalig mit Hel. Seeb als Marie in Szene. Wie vorauszuversagen war, bot die junge Sängerin eine überaus liebenswürdige und anmutige Verkörperung der Rolle, und ihr merkwürdig, belebendes Spiel verleiht sichtlich keine angetragene Wirkung auf den Gesamtverlauf der Vorstellung nicht. Dieser lockt übrigens diesmal Hr. Scheidemantel nicht als Werner seine Mitwirkung, und der Künstler, abgesehen bei Stimme, erlangt sich mit seinen vorzüglichen Trompeterliedern einen außerordentlichen Erfolg. Die musikalische Leitung führte Hr. v. Schreiner.



Postbrief am 27. Januar.
Am Sonnabend, den 27. Januar, Kaiser's Geburtstag, werden die Schalterstellen bei allen
 Behörden in Dresden und bei dem Postamt in Dresden-Bismarck von 8 bis 9 Uhr vorm. von 12 bis
 1 Uhr nachm. und von 6 bis 7 Uhr nachm. für den Verkehr mit dem Postbus geöffnet sein. Weiterhin
 findet an diesem Tage in Dresden und in Dresden-Bismarck außer der 1. Brief-, Geld- und Paketbeförderung
 nur eine zweite Briefbeförderung — in den zeitigen Nachmittagsstunden — statt.
 Dresden-N., 18. Januar 1906.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
 Halle.

547

KÜNSTLER-REDOUTE
 :: DER DRESDNER ::
 KUNSTGENOSSENSCHAFT
 Donnerstag, den 8. Februar 1906,
 abends 8 Uhr, in den Räumen des
 Städtischen Ausstellungs-Palastes
 :: Eintrittspreis pro Person M. 10. — ::
ANMELDUNGEN sind in der Hofkanzlei
 von EMIL RICHTER NACHFOLG.,
 Prager Strasse 15 oder im Vereinslokal der DRESDNER
 KUNSTGENOSSENSCHAFT, Schössergasse 4, II zu bewirken.

Waldschlösschen - Terrasse.

Dampfheizung. Elektr. Licht durchweg. Telephon 2827.
 Größtes und größtes Konzert- und Ball-Etablissement der Residenz.
 6000 Sitzplätze.

Morgen Donnerstag, den 25. Januar:

I. Großes Sinfonie-Abonnements-Konzert

von der berühmten Kapelle des Königl. Köstl. Kapellm. Nr. 177 unter persönlicher Leitung des
 Königl. Kapellmeisters Herrn Hoffmeister.

Anfang 7 Uhr. Eintritt an der Kasse 30 Pf. Ende 11 Uhr.

I. Teil ohne Tabakrauch.

Fest-Ouverture von G. Reinecke. Serenade für Streichorchester von R. Hoffmann. Konzert
 für Violine (I. und II. Teil) von M. Bruch. Sinfonie Nr. 13 von J. Haydn. Zigeuner-
 weifen (für Solo-Violine) von Sarasate u. s. w., u. s. w.

Billetts im Vorverkauf für alle drei Konzerte à Stück 60 Pf. sind zu haben: Hagenplanz Wolf, Volkspol:
 Wenzl Pilsner, Kaiserplatz; Hotel Parkhaus, St. Sebaldgasse; Hrn. Rich. Kommandt, Schützen-
 Straße; Café Parfais; Restaurant Edele Musik; Café Formig, Hauptstr. 10; Haupt-
 mann, Waldschlösschen-Terrasse, und am Büfett der Waldschlösschen-Terrasse; Weißer Hirsch bei:
 Hagenplanz H. Schnell, Buchhändler Otto und Heiler Watted.

Im vollständigen Befehl steht

Kapellmeister

Hermann Hoffmeister.

NB. Die nächsten zwei Sinfonie-Konzerte von derselben Kapelle finden am 15. Februar und
 15. März statt.

Arrangement der Firma **F. Ries.**
 Dienstag, den 6. Februar, abends 7 Uhr, Musenhau:
II. (letzter) Liederabend:
Dr. Ludwig Wüllner.
 Karten à 4, 2½, 1½ M. bei **F. Ries** (Kaufhaus) von
 9-1, 2-6 Uhr. — Bestellungen auf Plätze auch bei **Ad.
 Brauer** (F. Plötner), Neustadt. 562

Gewerbehaus.
 Morgen Donnerstag, den 25. Januar:
Gesellschafts-Konzert
 der **Gewerbehauskapelle** (vorm. Trenker), 59 Mitglieder.
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Klasse 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Eintritt 1 Mk.
 Vorverkaufskarten 6 Stück 5 Mk. an der Kasse, sowie einzeln
 42 Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Oeffentliche Handelslehranstalt
 der „Dresdner Kaufmannschaft“,
 Oststrasse 9, Fernsprecher Nr. 968.
 Diese Anstalt begannen im Jahre 1906 in den nachgenannten Ab-
 theilungen:
I. Höhere Handelsschule.
 A. **Einjähriger Fachkurs** für junge Leute mit der Reife der Reals-
 schule oder für Ueberschaufel höherer Schulen. — Unterricht in
 allen handelsüblichen, sowie in den neueren Sprachen. — B. **Drei-
 jähriger Kurs**, in welchem die Schüler mit dem Reifezeugnis
 die Berechtigung zum einjährig-fermatigen Militärdienst erlangen.
II. Lehrlingsschule.
 A. **Einjähriger Fachkurs** für solche junge Leute, welche zum Be-
 such der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind.
 — B. **Dreijähriger Kurs**, kaufmännische Fortbildungsschule.
III. Kaufmännischer (einjähriger) Kurs.
 Der Besuch derselben befähigt zum weiteren Besuch der allgemeinen
 Fortbildungsschule.
 Anmeldungen sind bei dem Unterrichtsamt an den Schultagen
 vom 10 bis 12 Uhr möglich bald zu bewirken. Prospekt
 und Anmeldebogen sind an der Geschäftsstelle, Oststr. 9, I., un-
 entgeltlich zu erlangen.
 Dresden, im Dezember 1905.
 Prof. Dr. **Paul Rachel**, Direktor.

Kohlen
 und alle anderen
**Heiz-
 waren**
**Moritz
 Gasse**
 G. m. b. H.
 ältestes Kohlengeschäft
 am Platz.
 Haupt-Kontor
 Terrassenufer 23.
 Fernsprecher 2022.
 496

Knoke & Dressler
 Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
 König Johannstrasse, Ecke Post-Platz.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: 80 000 000 Mark. Reserven: zirka 33 000 000 Mark.
 Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von **Mündel-
 geldern** im Falle des § 1806 des B. G. B. ermächtigt.

Wir gewähren von heute ab bis auf weiteres für die bei **uns** und unseren **Depositen-
 kassen** gegen Depositenbuch eingezahlten Gelder:

a. für Einlagen ohne vorherige Kündigung	2 %	Zinsen pro anno.
b. „ „ mit einmonatiger Kündigung	2 1/2 %	
c. „ „ dreimonatiger Kündigung	3 %	
d. „ „ sechsmonatiger Kündigung	3 1/2 %	

Dresden, den 23. Januar 1906.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt,
 Abtheilung Dresden.

Dresdner Bank.
 Dresden, König Johann-Strasse 3.
 Depositen-Kasse B: Prager Strasse 39.
 Depositen-Kasse C: Dresden-N., Bautzner Str. 3 (am Albertplatz).
 Aktienkapital: 160 Millionen Mark.
 Reservefond: 41 1/2 Millionen Mark.

Wir haben gemäß § 4 des Regulatives für **verzinsliche Depositen** den Zinssatz für Gelder
 ohne Kündigungsfrist auf **2 1/2 %** pro
 mit einmonatiger Kündigungsfrist auf **2 1/2 %** pro
 mit dreimonatiger Kündigungsfrist auf **3 %** pro
 mit sechsmonatiger Kündigungsfrist auf **3 1/2 %** pro
 festgesetzt und treten diese Zinssätze für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits
 gekündigten, vom morgenden Tage ab in Kraft.
 Dresden, am 23. Januar 1906.

**Schlittschuhe
 Schlitten**
 führen in großer Auswahl
C. F. A. Richter & Sohn
 Wallstr. 7.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.
Sachsenstiftung.
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für
 geborne Soldaten, verbunden mit
 Kaufmännischer Ausbildung über Kranken-
 versicherung und Altersvorsicherung
 Geschäftsstellen an öffentlichen Stellen
 der Kaufmannschaft und in
 allen Berufen.
 Was überflüssig genügt:
 „An die Sachsenstiftung.“
 Zentrale der Sachsenstiftung:
 Dresden-Köthen, Wismarstr. 34.
 Dresdener Geschäftsstelle:
 Dresden-N., Borgasse 1, I.
 Anträge von offenen Stellen auf
 allen Amtsbezirken an irgend eine
 Geschäftsstelle der Stiftung erbeten.

Bekanntmachung.
 Hiermit bringe ich zur Kenntnis, daß von den so benannten
 von der Reichsanstalt für die Erhaltung der Gesundheit und zu besichtigen
 Anstalten, wie Vogelwaidhäusern je ein Stück zur Ansicht
 für jeden Teilnehmer in meinem Kiosk (Schillerstr. 19) aus-
 gestellt ist.
 Diejenigen Interessenten haben daselbst durch meinen Beauftragten
 Montag, Mittwoch und Freitag nachm. von 3-4 Uhr und
 an Feiertagen von 10-11 Uhr vorm. statt.

Neuer Dresdner Tierfänger-Verein
 und dem Protektorat Ihrer Majestät der Königin-Witwe.
 Geschäftsstelle: Kreuzstr. 7, I. 569

Theater, Varietés etc.
 Donnerstag, den 25. Januar.
Königl. Opernhaus.
 (Waldst.)
 Jar und Zimmermann.
 Komische Oper in drei Akten.
 Musik von Albert Lortzing. Anfang
 7 1/2 Uhr. Ende nach 11 Uhr.
 Freitag: **Fünfter Symphonie-
 konzert.** (Serie A.) Anfang
 7 1/2 Uhr. Vormittags 11 Uhr.
Generalprobe. Jar Erziehung
 an den 100. Geburtstag Wagner's:
Piccolo Hölzerl. Oper in vier
 Akten. Musik von B. H. Meyer.
 Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
 (Königsplatz).
 Der Verführer. Original-
 Inszenierung mit Anfang in drei
 Akten von Ferd. Raimund. Musik
 von Constant Kreutzer. Anfang
 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Residenztheater.
 Der Alchemiker. Schauspiel
 in drei Akten von Louis Rost.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
 Freitag: Coerrens-Abend.
 III. Serie: **Das süße Mädel.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Central-Theater.
 Täglich Varietés-Vorstellung. An-
 fang 7 1/2 Uhr.

Victoria-Salon.
 Täglich Varietés-Vorstellung. An-
 fang 7 1/2 Uhr.

Ballett-Vorverkauf für die
 Königl. Hofoper und das Residenz-
 theater (auch auf beliebige und tele-
 phonische Bestellung) beim **Tabak-
 ladenant**, Seif. 6 (Tel. 1117).

In Gemäßheit der Bedingungen
 für die Aufnahme unserer auf-
 tragsgewährten Teilhaberscheine
 von M. 1 500 000, — vom 28. De-
 zember 1905 machen wir hierdurch
 bekannt, daß die Nummern:
Lit. A. nominell M. 1000, —
 68 103 187 226 252 406 436 458
 462 463 495 549 601 602 604
 648 714 746 787 790 821
Lit. B. nominell M. 500, —
 1441 1493 1499 1527 1539 1636
 1687 1705 1714 1733 1787 1778
 1789 1844 1863 1884 1927 1932
 1940 1943 1990
 ausgestellt worden sind.
 Die Teilhaberscheine, welche die
 vorbenannten Nummern
 tragen, werden vom 1. Juli 1906
 ab bei der **Dresdner Bank** in
 Dresden und Berlin, der **Hirma
 Wende & Fiedrich**, Dresden,
 sowie bei unserer **Gesellschafts-
 kasse** eingelöst. Die Gelder müssen
 mit Verzinsungshinweis und den
 Zinsscheinen Nr. 12 bis 20 der
 Reihe I eingeliefert werden.
 Vom 1. Juli 1906 ab findet eine
 Verzinsung vorstehender Teilhabers-
 cheine nicht mehr statt.
 Was der vorstehenden Auslösung
 sind die folgenden 8 Gelder:
Lit. A. nominell M. 1000, —
 66 190 482 791
Lit. B. nominell M. 500, —
 1570 1585 1845 1904
 noch nicht zur Einlösung eingereicht
 worden.
 Diese Teilhaberscheine werden
 nicht mehr vergütet, und
 fordern von deren Inhabern hiermit
 wiederholt zu deren Einreichung
 behufs Einlösung auf.
 Dresden, den 23. Januar 1906.

**Trinkt
 TEE
 von
 RUD. SEELIG & Co
 30 Prager Strasse 30**

Baronin Kaskel,
 Dresden, Bürgerwiese 9.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Dem
 Kreisphysikus Dr. phil. C.
 Kaskel in Dresden-Neugras.
 Ein Mädchen: Dem Pastor Dr.
 phil. Carl v. Schöner in Ober-
 berg.
Geboren: Dr. Carl Güll,
 Königl. Rat, Oberarzt des Land-
 bauminist. II in Dresden (82 J.);
 Dr. Dr. Walter Fehrmann in
 Chemnitz; Dr. Johann Holmann,
 Pharmacie- und Betriebsmediziner
 in Dresden; Frau Anna Emilie
 Fiedrich geb. Krast in Dresden;
 Dr. Kaufmann Hermann Fiedrich
 in Dresden; Dr. Wilhelms
 Günther, Oberlandwirth der Kreis-
 schule (18 J.) in Dresden; Dr.
 Kaufmann Richard Sautz (46 J.)
 in Dresden; Dr. Hirschmüller
 Johann Hermann (49 J.)
 in Chemnitz; Dr. Arthur Güll,
 Experte in München; Dr. Kauf-
 mann Richard Fiedrich (20 J.) in
 Leipzig; Dr. Franz Julius
 Kasper (28 J.) in Leipzig; Frau
 Auguste Anna Klauermann geb.
 Zimmerer (78 J.) in Leipzig; Frau
 Martha Fiedrich geb. Fiedrich (84 J.)
 in Leipzig; Dr. Geh. Sanitätsrat
 Dr. Hermann Luch (79 J.) in
 Berlin; Dr. Thea v. Willems-
 Weid auf Schloß Weidau b. Chren-
 leben; Dr. Werner Fiedrich v. Branden-
 burg, f. t. Ritterlicher i. b. R. an
 Meisdorf b. Weiner i. Westf.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute morgen 10 Uhr sanft nach langem Leiden
 und schwerem Kampf mein innigstgeliebter theurer Gatte, unser treuherziger Vater, Bruder und Schwager

Herr Emil Wilhelm König
 Kaufmann.

Tieferschüttert zeigen dies hierdurch an
 Dresden, den 24. Januar 1906.

Jenny König geb. Becker-Kamitz
 Erna König
 Karl König
 Annemarie König
 Christine König
 Jenny König.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Beerdigungshalle des Johannis-
 Kirchhofes (Tollwitz) aus statt.
 Wagen setzen um 2 Uhr am Trauerhaus, Wismarstr. 11, zur Verfügung.

Dresdner Börse, 24. Januar 1906

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Staatspapiere, Dresdner Bank, and various industrial stocks.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Dresdner Bankverein advertisement with details on capital, branches, and interest rates.

Dresdner Börse, 24. Jan. 1906. Table of stock prices for various companies and sectors.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Dresdner Bank, various industrial stocks, and foreign exchange rates.

Neueste Börsennachrichten. Section with news and updates on market conditions and prices.

